



Die Grundschüler durften bei der Gärtnerei des Diakonischen Werkes Pflanzen selbst einsetzen.

Foto: cv

# Das Wunder der Wiese

## Naturprojekt: Den Wert des Grüns vor der Haustür erlebbar machen

**(hac) Eine kleine, unbedeutend aussehende Wiese, irgendwo in der Landschaft, ist eigentlich das größte Wunder, das es gibt: Fast nirgendwo kriecht und fleucht es in einer solchen Artenvielfalt, fast nirgendwo blüht und wächst so viel – und das alles direkt in der Nachbarschaft.**

Doch wenige schätzen dieses Paradies vor der Haustür; genau das will der Landschaftspflegeverband gemeinsam mit den Umweltpädagoginnen Tina Winterer und Lisa Fleischmann ändern. Sie haben das von der Regierung geförderte Projekt „Blühendes Landshut“ auf die Beine gestellt: Grundschul Kinder lernen so, was es auf einer Wiese al-

les zu entdecken gibt, wie Pflanzen überhaupt wachsen, wie sie sich vermehren und zu einem Teil des großen Ganzen werden.

Am Donnerstagmorgen waren Kinder einer Grundschulklasse aus Pauluszell zu Gast bei der Gärtnerei des Diakonischen Werkes. Seit zehn Jahren werden dort seltene Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind, kultiviert. Heißt: Auf Wiesen werden die Samen eingesammelt und in der Gärtnerei vermehrt. Dann kann man sie wieder aussetzen – und hat somit viel für die Artenvielfalt getan. „Aus fünf Pflanzen entstehen dann schon mal 500“, sagt Jan Ritzer, Leiter der Arbeitsprojekte bei der Diakonie. Auch die Kinder durften am Donnerstag

Pflanzen selber einsetzen; beim ersten Teil des Projekts hatten sie bereits vor Ort in Pauluszell die Pflanzensamen eingesammelt. Im Landkreis wächst zum Beispiel der seltene Goldhahnenfuß. „Darauf hat uns zum Beispiel schon mal die Universität Tokio hingewiesen“, erzählt Wurmshams Bürgermeisterin Maria Neudecker.

Beim dritten Teil des Projekts geht die Schulklasse übrigens wieder hinaus auf die Wiese: Dann werden die hochgezogenen, seltenen Pflänzchen wieder eingesetzt. Vom Landschaftspflegeverband Landshut aus soll die Idee dann auch Schule machen und laut Fleischmann in ganz Niederbayern umgesetzt werden.